

Alle Rechte bei www.mathefritz.de – nur zum privaten Gebrauch!

Alle Rechte bei www.mathefritz.de – nur zum privaten Gebrauch!

Der Schatz des Pharao

Jörg Christmann

Leseprobe - www.mathefritz.de

Leseprobe - www.mathefritz.de

Mathefritz

Reihe: Abenteuer & Wissen

Jörg Christmann
Der Schatz des Pharao



Ein Abenteuer mit vielen Hinweisen
zum Nachverfolgen im Internet

Mathefritz

Abenteuer & Wissen

Verlag: Mathefritz Verlag
Jörg Christmann
Pfaffenkopfstraße 21 e
66125 Saarbrücken
www.Mathefritz.de
verlag@mathefritz.de

ISBN: 978-3-941868-02-1
1. Auflage 2009

Druck: www.online-druck.biz

1. Haftungsausschluss

Der Inhalt dieses Buchs wurde sorgfältig bearbeitet und überprüft. Mathefritz.de übernimmt jedoch keine Gewähr für die Fehlerfreiheit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen.

Internetseiten unterliegen einem ständigen Wandel. Daher kann der Verlag keine Gewähr für die Inhalte und Erreichbarkeit der genannten Seiten übernehmen. Zum Zeitpunkt der Drucklegung waren alle Seiten erreichbar und für Jugendliche geeignet.

Haftungsansprüche gegen den Mathefritz Verlag, Jörg Christmann, die sich auf Schäden beziehen, welche durch die Nutzung der dargebotenen Informationen oder durch fehlerhafte oder unvollständige Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens Mathefritz kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt und keine Ansprüche aus Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit betroffen sind.

2. Marken-, Urheber- und sonstige Schutzrechte

Das Urheberrecht für die Inhalte in diesem Buch steht allein dem Mathefritz Verlag, Jörg Christmann zu.

Eine Nutzung des Werks, insbesondere eine Vervielfältigung in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung des Mathefritz Verlags, Jörg Christmann nicht gestattet.

Mathefritz ist eingetragenes Markenzeichen.

Die Handlung sowie alle Personen in diesem Buch sind frei erfunden.
Ähnlichkeiten mit lebenden Personen wären rein zufällig und sind nicht beabsichtigt.

Leseprobe - www.mathefritz.de

Leseprobe - www.mathefritz.de

Legende:



Dieses Symbol zeigt an, dass eine online Internet-Recherche zum jeweiligen Thema möglich ist.

Alle Fakten, die mit diesem Zeichen versehen sind, beruhen auf Tatsachen und können durch die Leser eigenständig recherchiert werden.

Leseprobe - www.mathefritz.de

Leseprobe - www.mathefritz.de

Wie alles begann – ein Montag Morgen

Es gab nichts Schlimmeres, als an einem solchen Tag morgens aufstehen zu müssen. Fünf Tage ätzende Schule vor sich und kein Wochenende in Sicht. Ganz zu schweigen von den Klassenarbeiten, die in dieser Woche anstanden. Müde rieb sich Paul die Augen und trank noch einen Schluck von seinem Kakao. Das Müsli wollte heute einfach nicht schmecken.

„Wie viele Stunden habt ihr denn heute?“, wollte Pauls Mutter wissen.

„Ich glaube, sechs, wenn nichts dazwischen kommt. Letzte Woche war Frau Quintus krank. Ich hoffe, ‚Nummer Fünf‘ ist diese Woche auch noch krank.“

„Wer ist denn ‚Nummer Fünf‘?“ fragte die Mutter erstaunt nach.

„Das ist doch Frau Quintus. Der haben wir alle diesen Namen gegeben. Ich wusste vorher auch nicht, dass Quintus etwas mit der Zahl Fünf zu tun hat. Aber eigentlich heißt sie so, weil sie jeden Tag so riecht, als würde sie in einer Badewanne voll Parfüm baden. Wir hatten sie einmal unauffällig gefragt, welches ‚feine‘ Parfüm sie denn benutzen würde. So haben wir erfahren, dass sie No.5 von Channel benutzt. Deshalb heißt sie seitdem für uns: ‚Nummer Fünf‘.“

Irgendwie hatte Paul heute keine Lust, sich weiter mit seiner Mutter zu unterhalten. Außerdem bekam er schon wieder dieses üble Bauchweh, das nicht von der Ernährung kam. Sichtlich gelangweilt nahm er seinen voll gepackten Rucksack und machte sich auf den Weg zur Bushaltestelle.

Hoffentlich würde ihm heute nicht schon wieder Werner begegnen. Werner war ein Klassenkamerad aus der 6a. Kamerad war genau genommen das falsche Wort. Wo er nur konnte, nörgelte Werner an Paul herum. Immer häufiger wurde er sogar handgreiflich und stieß Paul zu Boden, stellte ihm ein Bein oder beschimpfte ihn mit unsäglichen Wörtern. Heute schien Werner einen anderen Bus zu nehmen. Deutlich beruhigter wartete Paul auf die Linie 127. In der Ferne sah er den Bus bereits herannahen. Von der Haltestelle aus waren es nur noch etwa fünfzehn Minuten mit dem Bus, der genau vor der Schule anhielt. Üblicherweise hatten die Schüler aus diesem Bus noch knapp zehn Minuten auf dem Schulhof Zeit, Pläne für den Nachmittag zu schmieden, Tischtennis oder Fußball zu spielen, bis der Gong zur ersten Stunde ertönte.

An der Schule angekommen, machte sich plötzlich doch wieder ein Ziehen in Pauls Magengrube bemerkbar. Von weitem sah er Werner und Tommy, die ihre Köpfe zusammensteckten. Das konnte nichts Gutes bedeuten, dachte er und bevor er sich versah, kam auch schon eine Beleidigung angefliegen.

„Da kommt ja unser Mathegenie. Gib uns mal schnell die Mathehausaufgaben, wir müssen die abschreiben. Oder es setzt eine Tracht Prügel.“

„Nein“, lautete kurz die Antwort von Paul. Dabei war ihm nicht ganz wohl in seiner Haut. Kaum hatte er sich abgewandt, spürte er einen harten Schlag in der linken Seite. Er schnappte nach Luft und musste sich zusammenreißen, um nicht vor Schmerzen laut aufzuschreien. Flink drehte er sich um, die Faust bereits auf Kinnhöhe. Das konnte der

Alle Rechte bei www.mathefritz.de – nur zum privaten Gebrauch!
Gegner nicht sehen, daher kam der Schlag überraschend und umso präziser. Werner taumelte. Mit dieser Reaktion hatte er nicht gerechnet. Das sollte Paul büßen. Und schon lagen die beiden auf dem Boden und rauchten und kämpften, als ging es um Leben und Tod.

„Hört doch auf“, riefen einige Kameraden aus der Klasse. „Muss das denn sein? Gleich fängt die Mathestunde an. Außerdem kommt da hinten schon Dr. Enders angelaufen“, rief Fritz aus. Der Name des Aufsicht führenden Lehrers zeigte Wirkung. Die beiden Streithähne trennten sich, als wäre nichts gewesen und liefen zügig und in gehörigem Abstand voneinander Richtung Klassenraum.

„Wir sprechen uns noch“, waren Werners letzte Worte.

„Das werden wir ja mal sehen“, entgegnete Paul und klopfte sich den Staub von seiner jetzt nicht mehr neuen und auch nicht mehr sauberen Jeans.

„Alles klar mit dir?“, fragte Fritz als er mit Paul zusammen die Treppe in den ersten Stock nahm.

„Es muss halt. Dieser Penner, warum muss der mich immer so anmachen? Ich habe dem doch gar nichts getan“.

„Das weiß ich auch nicht“, antwortete Fritz, „ich glaube, der hat nur eine große Klappe und will damit irgend etwas ausgleichen, was er zu Hause oder in der Schule nicht so richtig auf die Reihe bekommt.“

Alle Rechte bei www.mathefritz.de – nur zum privaten Gebrauch!
Der Chef

Der Gong ertönte zum zweiten Mal. Abgehetzt erreichte Nicci gerade noch die Klasse, bevor Herr Müller-Ulbricht um die Ecke bog.

„Der Chef kommt“, rief Tommy aus, verschwand schnell in der Klasse und rannte zu seinem Platz. Er hatte es sich zum Spaß gemacht, bei offen stehender Tür durch den Spalt zwischen Tür und Wand zu schauen, bis der jeweilige Lehrer im Flur um die Ecke bog. Heute war der Klassenlehrer etwas spät dran. Ein Glück für Nicci, sonst wäre es die vierte Verspätung in diesem Schuljahr gewesen. Fritz und Paul hatten schon längst ihre Plätze eingenommen.

Herr Müller-Ulbricht schloss die Tür hinter sich und wartete einen Moment, bis ein wenig Ruhe in der Klasse einkehrte. Wie fast immer mussten Anni und Lisa noch quatschen, obwohl der Lehrer schon längst am Pult vor der Tafel stand.

„Wir warten noch auf Lisa ... und Anni“, startete Herr Müller-Ulbricht die Begrüßung. Nachdem diese direkte Ansprache die beiden peinlich berührte und sie ihr Gespräch beenden ließ, fuhr der Lehrer fort: „Guten Morgen“. Mit „Setzt Euch“, endete seine Begrüßung, als zuvor die Klasse geschlossen ein zähes und müdes „Guten Morgen Herr Müller-Ulbricht“ erwidert hatte.

Herr Müller-Ulbricht war seit über einem Jahr der Klassenlehrer der 6a. Die Schüler achteten ihn sehr und waren froh, dass er die Mathestunden so locker und doch bestimmend gestaltete. Er hatte immer ein offenes Ohr für

Alle Rechte bei www.mathefritz.de – nur zum privaten Gebrauch!
Probleme. Wenn jemand etwas nicht direkt verstanden hatte, erklärte er in aller Ruhe noch einmal von vorne. Nur sein Humor war gewöhnungsbedürftig und nicht jeder Schüler erkannte direkt, dass die angedrohte Hausaufgabe eigentlich gar keine war. Alle in der Klasse mochten ihn mehr oder weniger. Klar, dass einige darunter keinen großen Spaß an Mathematik hatten.

Seit einigen Wochen hatten sich Frank und Uwe Spitznamen für alle Lehrer ausgedacht. Nach und nach beteiligten sich immer mehr Schüler der Klasse an diesen Wortspielen und so kam es, dass fast alle Lehrerinnen und Lehrer ihren Spitznamen hatten. Die Spitznamen sollten allerdings ein Klassengeheimnis - wie eine Art Geheimcode - bleiben. Lange überlegte die Klasse, wie man denn letztendlich den Klassenlehrer nennen könnte. Paul hatte dann den Einfall, ihn den „Chef“ zu nennen, was in der Klasse auf breite Zustimmung stieß. Seither war Herr Müller-Ulbricht der „Chef“.

„Wir wollen uns heute mit Zahlensystemen beschäftigen“, begann der Chef den Unterricht. „Wer kann sich denn etwas darunter vorstellen?“

„Hat er vergessen, dass es Montagmorgen ist“, fragte sich Fritz. „Wie kann er denn so etwas Schwieriges jetzt schon von uns verlangen.“

„Wie haben im Laufe der Geschichte verschiedene Völker Zahlen dargestellt?“, versuchte der Chef es aufs Neue. „Denkt zum Beispiel einmal an die Römer!“

Alle Rechte bei www.mathefritz.de – nur zum privaten Gebrauch!
Michael meldete sich als Erster, kurz darauf zeigten noch weitere fünf Finger auf.

„Ja, Michael bitte!“

„Die Römer verwendeten römische Zeichen als Zahlen“, antwortete Michael.

„Und welche Zeichen waren das?“, hakte der Chef nach.

„Das war ein großes ‚X‘ für die Zahl Zehn und ein großes ‚V‘ für die Fünf“, rief Lisa einfach in die Klasse.

„Das wäre richtig, wenn du dran wärst“, antwortete der Chef sichtlich genervt. „Naja, die Römer können ja nichts dafür, dass du in die Klasse hinein rufst. Beim nächsten Mal meldest du dich bitte. Das ist sonst unfair gegenüber den anderen. Die Römer verwendeten also verschiedene Zeichen zur Darstellung von Zahlen.“, startete der Chef von Neuem. „Durften diese Zeichen in einer beliebigen Reihenfolge geschrieben werden?“

Fritz kam an die Reihe. „Die großen Zahlen standen immer vorne, also, ich meine links. Und nach rechts hin wurden die Zahlen immer kleiner.“

„Du meinst wohl das Richtige“, erwiderte der Chef, „allerdings wollen wir das etwas genauer formulieren und an die Tafel schreiben.“



Römische Zahlen

Zeichen	I	V	X	L	C	D	M
Wert	1	5	10	50	100	500	1000

Es handelt sich um ein Additionssystem, bei dem die Wertigkeit aller Zeichen aufaddiert wird. Die Zeichen mit der höchsten Wertigkeit werden von links nach rechts angeordnet.

Beispiel: MDCXXIII = 1623

Nachdem der Chef auch noch auf die vielfältigen Ausnahmen hingewiesen hatte, wollte er auf das heute gebräuchliche Dezimalsystem oder Zehnersystem eingehen. Obwohl jeder in der Klasse das Zehnersystem verwendete und damit rechnete, konnte keiner eine Systematik hinter diesem System erkennen.

„Warum nennen wir das Zahlensystem, welches wir heute verwenden, ‚Zehnersystem‘ oder ‚Dezimalsystem‘?“ Keine Antwort und seit langen einmal wieder Totenstille in der Klasse.

„Was fällt euch denn bei Betrachtung der verwendeten Ziffern in unserem Zahlensystem auf?“ Endlich meldeten sich einige Schüler.

„Es sind genau neun Ziffern in unserem Zahlensystem“, sagte Paul.

„Du meinst also ‚1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9‘“, fragte der Chef zurück.

„Genau“.

„Und was ist mit der Ziffer ‚0‘?“

„Die gehört natürlich auch dazu, also sind es zehn Ziffern, die wir benutzen“, ergänzte Paul seine ursprüngliche Antwort.

„Seht ihr, und nicht nur deshalb nennt man unser Zahlensystem ‚Zehnersystem‘. Ihr erinnert euch bestimmt noch an eure Grundschulzeit. Dort war schon einmal die Rede von ‚Einer‘, ‚Zehner‘, ‚Hunderter‘ und so weiter.“

So ging es nun den Rest der Stunde weiter. Fritz verstand zwar alles, was gerade besprochen wurde, ihm war der tiefere Sinn des Ganzen aber nicht ganz klar. Warum machen wir so etwas, fragte er sich immer wieder und träumte vom heutigen Nachmittag: er war mit Nicci zum Fußballspielen verabredet.

Das Klingeln unterbrach jäh seinen Traum und Fritz hörte nur noch die letzten Worte vom Chef „... Aufgabe sieben, Seite einundzwanzig, bis morgen, und Tschüss!“ Jetzt musste Nicci ran.

„Nicci, war das die Hausaufgabe für morgen? Welche Aufgabe, ... welche Seite?“

Hätte er bloß besser aufgepasst. Es war kleine Pause. Paul und Werner raufte sich wieder wegen irgendwelcher Kleinigkeiten. Zum Glück mussten alle ihre Sachen packen und in den Musiksaal umziehen. So konnte sich der Streit zwischen den beiden nicht noch steigern, bis es vielleicht zu einem handfesten Ringkampf gekommen wäre.

Fritz hatte eigentlich nichts gegen Werner. Die ständigen Nörgeleien an Paul fand er jedoch gar nicht mehr witzig. Nach der Attacke heute Morgen war es endgültig genug. Sein

Alle Rechte bei www.mathefritz.de – nur zum privaten Gebrauch!
Gerechtigkeitsempfinden sagte ihm, dass er beim nächsten Konflikt eingreifen würde.

Seit heute morgen fand er Paul gar nicht mehr so übel. Und in Mathe schien Paul auch recht fit zu sein. Vielleicht könnten die beiden einmal zusammen lernen. Heute Nachmittag war das allerdings unmöglich. Fritz hatte sich schon mit Nicci zum Fußballspielen verabredet. Und das hatte absolut Vorrang vor allem anderen. Sogar Mathe lernen war da unwichtig, auch wenn das der Lehrer und die Eltern anders sahen.

Leseprobe - www.mathefritz.de